

Bastelt Monsterlaternen,
denn ohne uns geht das Licht im Kiez aus!

Kommt monstermassenhaft,
bringt kleine und große Freundinnen und Freunde mit!

Zusammen sind wir ganz ungeheuerlich!
Es gibt Musik, Spaß und etwas Warmes für den Bauch.



Diesen Sticker verteilen wir auf dem Laternenumzug,
damit er überall einen Platz findet,
wo es soziale Räume zu erhalten gilt.

Bleibt in Verbindung – Infos/Updates auf:
bizimkiez facebook, bizim-kiez.de (Kalender) #bizimkiez
#zusammenmonstern #verdraengenisnich

MONSTERMÄSSIGER Laternenumzug

DO. 16.11.
17 Uhr

START

Oranienstr./Ecke Adalbertstr.

ZIEL

KIEZANKER 36

Die Route wird online
bekanntgegeben:

bizim-kiez.de

[bizimkiez facebook](https://www.facebook.com/bizimkiez)

#bizimkiez

#zusammenmonstern #verdraengenisnich

Übrigens:

Der Begriff *Monster* leitet sich von lateinisch *monstrum* („Mahnzeichen“)
sowie *monstrare* („zeigen“) und *monere*
 („mahnen, warnen“) ab ...

V.i.S.d.P: Esther Borkam

MONSTERMÄSSIGER Laternenumzug

DO.
16.11.
17 Uhr

MONSTER
MUSIK
MUPPE



BIZIM KIEZ

Für den Erhalt der Nachbarschaft in den Kiezen

Hintergrundinfos/Updates: [bizimkiez facebook](https://www.facebook.com/bizimkiez), bizim-kiez.de



Elterninitiative und Kinderladen Bande e.V.



Monstermieten? Zusammenmonstern für soziale Kieze!

Räume für Einrichtungen des sozialen Lebens schwinden rasant. Die Orte unseres täglichen Miteinanders werden Spekulationsobjekte! Wer die Preisspirale nicht bedienen kann, muss gehen!

Soziale Einrichtungen wie Kitas, Seniorenräume, Mädchentreffs, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen oder Wohnungslosenhilfen bangen unter dem Druck der Immobilienspekulation um ihre Existenz. Verdrängt werden sie, weil Eigentümer – allen voran die marktdominierenden Immobilienunternehmen – ihre Rendite erhöhen wollen. In den lukrativ gewordenen Kiezlagen rufen sie astronomisch hohe Mietpreise auf. Wer die nicht zahlen kann, muss mit der Kündigung rechnen.

Soziale Einrichtungen als Gewerbemietverträge als schutzlos

Soziale Einrichtungen sind besonders betroffen, weil sie für ihre Räumlichkeiten Gewerbemietverträge abschließen müssen, obwohl sie gar nicht kommerziell arbeiten.

Im Gewerbemietrecht gibt es keinerlei Schutz vor Kündigung und drastischer Mieterhöhung – nicht einmal die verbesserungswürdigen Instrumente aus dem Wohnmietrecht, wie die Mietpreisbremse oder der Mietspiegel. Die Vermieter dürfen von Gewerbemietern so viel verlangen, wie sie wollen. Sie suchen sich die Mieter aus, die am meisten zahlen können. Kein Kinderladen, kein Verein für betreutes Wohnen und keine therapeutische Einrichtung ist in diesem Profit-Spiel „konkurrenzfähig“.

Vierfache Miete für den Kinderladen? Rechens, aber nicht richtig

Ein Beispiel: Jüngst „kaufte die Deutsche Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, zu der auch der Immobilienfonds Deutsche Investment – Wohnen III gehört, die Häuserzeile mit den Hausnummern 199 bis 205** – in der Kreuzberger Oranienstraße. Es wurde angekündigt, die Mietverträge der Gewerbetreibenden dort nicht zu verlängern.
(Quelle: *MoPo Online, 18.10.17)

Das würde das Aus des dort seit 34 Jahren arbeitenden Elterninitiativ-Kinderladens Bande e.V. bedeuten. Der Verein berichtet: „Bei einem Gespräch mit der beauftragten Hausverwaltung, teilte uns deren Vertreter mit, es sei Aufgabe der neuen Eigentümer, die Anlagen ihrer Investoren mit größtmöglicher Rendite zu verwalten. Als soziale Einrichtung wurde uns angeboten, unseren Mietvertrag zu dem vierfachen Betrag unserer jetzigen Miete zu verlängern – kalt und im Ist-Zustand.“

Das mag rechtens sein – aber richtig oder gerecht ist es nicht.“

Freie Träger und Vereine stellen in Berlin längst einen wichtigen Teil der sozialen Infrastruktur. Ohne ihre engagierte Arbeit z. B. in Kitas würden über 15 % der Kinderbetreuungsangebote wegfallen. Wo sie ihre Räume verlieren, finden sie auch keine bezahlbaren Alternativen mehr – sie verschwinden aus der Nachbarschaft, und zwar ersatzlos.

Die sozialen Errungenschaften sind nicht verhandelbar und nicht kündbar!

Wir fordern den Berliner Senat und die Bundesregierung auf, diesen Ausverkauf unserer Nachbarschaften jetzt zu stoppen: Schaffen Sie Gesetze, die soziale Einrichtungen vor Kündigung, Mietsteigerung und Immobilienspekulation schützen! Orte des Lernens, des Begegnens und des Helfens dürfen mietrechtlich nicht der Fast-Food-Kette gleichgestellt werden. Wir brauchen verbindliche Instrumente, die die Arbeit sozialer Einrichtungen in allen Nachbarschaften sichern, und sowieso einen wirksamen Schutz für Wohn- und Gewerbemiet*innen.

Unsere Kieze sind Wohn- und Lebensräume und keine Spekulationsobjekte.

Wir – die Menschen, die hier leben – machen diese Stadt.

Kinderleicht zu verstehen: Punkt, Punkt, Komma, Strich – uns verdrängen is' hier nich'!

Darum monstern wir uns zusammen und zeigen, wo das Licht brennt:

Beim »monstermäßigen Laternenumzug gegen Verdrängung« am 16. November 2017, um 17 Uhr. Voraussichtlicher Start:

Oranienstr./Ecke Adalbertstr. >>



Monster: Elterninitiative und Kinderladen Bande e.V.